

Das Jesaja-Buch

Quellen: Zenger, Einleitung, 381-404 ; RGG³, Art. „Jesaja-Buch“; RGG⁴, „Jesaja/Jesajabuch“

a) Stellung im Kanon / Name / Bezeugung

Im hebräischen Kanon eröffnet Jes die ‚Hinteren Propheten‘: Jes ist der **„Stimmführer“ der Propheten**, der – nach kanonischem Anspruch – bereits die gesamte Geschichte überblickte. Diese Position dürfte Jes der herausragenden Stellung seiner namengebenden Autorität, deren Position am geschichtlichen Anfang der Schriftprophetie sowie seiner frühen Bewahrtheit in der Bewahrung Zions 701 verdanken.

Die Überschrift **וְיִשְׁעִיָּהוּ בֶן-אֲמוֹז׃** (1,1: „Vision des Jesaja ben Amoz“) präsentiert alle Prophezeiungen als Worte des historischen Jes. Der Prophet Jes hat deshalb als **Autorität des Buches** zu gelten. Jes ist das einzige biblische Buch, das in Qumran fast vollständig erhalten blieb – dies zeigt, dass die Fortschreibungstätigkeit spätestens im 2. Jhdt. v. Chr. geendet haben muss.

b) Dreiteilung des Buches

Der große **Umfang** des Buches, die **Verschiedenheit der Themen** und der **Formenreichtum**, mit dem sie sprachlich realisiert wurden, vor allem die sachlichen und formalen Differenzen haben zur Dreiteilung veranlasst:

- ⇒ **1-39** enthält Worte des namengebenden Proto-Jesaja aus dem 8. Jhdt.
- ⇒ **40-55** wird im Grundbestand auf einen im babylonischen Exil wirkenden Anonymus zurückgeführt.
- ⇒ Die Textgrundlage von **56-66** geht auf eine dritte anonyme Gestalt in der nachexilischen Zeit zurück.

Duhm vertrat 1892 noch eine verhältnismäßig einfache Konzeption: Getrennte Geschichte der Buchteile 1-39.40-66; einheitliche Konzeption von IIJes, dem er nach Abzug der Gottesknechtslieder und einiger Zusätze noch 75% des Textbestandes in 40-55 zuschrieb; IIIJes als einziger Autor von 56-66.

Diese Konzeption ist inzwischen durch kompliziertere Thesen ersetzt worden. Insbesondere für **56-66** gilt: **Kein Einzelverfasser IIIJes**, verbunden mit der Skepsis, Autorenstücke von Redaktionsarbeit exakt trennen zu können.

c) Buchübergreifende Gliederung

Dass das Jes-Buch buchübergreifend gestaltet wurde, belegen Beispiele:

- ⇒ Die Inklusionen zwischen **Jes 1.66** zeigen an, dass das Buch als redaktionelle Einheit bedacht wurde. Die sachlichen Verschiebungen stellen klar, dass die Themen des Buches sich entwickeln.
- ⇒ **Jes 36-39** trennt die Jes-Worte in 1-35.40-66: Auf die vornehmlich Gerichtsverkündigung, aber auch konditionierte Heilsverheißung beinhaltenden Worte in 1-35 hin zeigen die Erzählungen von der wundersamen Bewahrung 701 den grundsätzlichen Heilswillen JHWHs. Sie bilden die sachliche Grundlage für die weitergehende Heilsverkündigung in 40-66.
- ⇒ Die **Begriffe** „der Heilige (Israels)“ (35 Mal) und „Zion“ (47 Mal; 17 Mal im Parallelismus mit Jerusalem).

d) Kompositionsgeschichte des Gesamtbuches

In welchem Verhältnis standen IJes und IIJes? – Zwei Grundmodelle:

- ⇒ IJes und IIJes gehen auf zwei Propheten zurück. Sie **bestanden nebeneinander** als literarisch selbständige Größen und wurden sekundär verknüpft. Wurden IJes und IIJes mittels eines sachlich profilierten Redaktionsvorganges um 300 verbunden (O.H.Steck)? Oder war IIJes Appendix der Jer-Überlieferung?
- ⇒ Clements/Seitz/Albertz: IIJes ist eine **Fortschreibung von IJes** – einen eigenständigen IIJes ohne IJes hat es nie gegeben. Die Prophetie des IIJes wird sachlich aus den Themen von IJes entwickelt.
 - Abhängigkeit Jes 40 => Jes 6
 - Anonymität von IIJes

Sweeney bringt den Entstehungsprozess auf eine einprägsame Form:

- ⇒ Am Anfang standen Worte des historischen Jes: 1*; 2-4*; 5-10; 14-23*; 28-32*.
- ⇒ Am Ende des 7. Jhdt. gibt es das ‚Josianische Jesajabuch‘: 5-12; 14-23*; 27; 28-32; 36-37.
- ⇒ Um 520 entsteht eine Neuausgabe des Buches, der die Redaktion eigene Texte aus älterem Material hinzufügt. Das Buch umfasst: 2-32*; 35-55; 60-62.
- ⇒ Die Endfassung des Buches, die im Zusammenhang mit den Reformen Esras und Nehemias steht, ist um 440 zu datieren.

Der historische Jesaja

Quellen: Zenger, Einleitung, 381-404 ; RGG³, Art. „Jesaja-Buch“; RGG⁴, „Jesaja/Jesajabuch“

Jes 1-12.28-32 enthalten alle echten Worte des Propheten Jesaja, dessen Name spätestens seit 180 v. Chr. (Sir 48, 22-25) mit dem ganzen Buch verknüpft ist. Wie viel Textgut für den historischen Jesaja befragbar ist, bleibt umstritten. Von vorrangiger Bedeutung für eine Entscheidung über das Bild des historischen Jesaja ist die **Bewertung der sog. Denkschrift** (Jes 6-8): Wandte sich Jes 701 als Gerichtsprophet bereits gegen Juda – oder sind die Unheilsworte 8,5-8 eine redaktionelle Reaktion auf 587?

a) Biographisches: Jerusalemer Aristokrat?

Jesaja, in Jerusalem beheimatet, **wirkte in der 2. Hälfte des 8. Jh.** Er war verheiratet mit einer „Prophetin“ (8,3), von der er zwei Söhne hatte, die Symbolnamen trugen (7,3; 8,1ff.). Er hatte Immediatverkehr beim König (Jes 7.36-39), ebenso lässt Jes 8,2 Jerusalemer Nobilitäten als Zeugen für Jesaja auftreten – dies ist wenigstens Reflex seiner **hohen sozialen Position**.

Enttäuscht, dass Ahas sich seiner Aufforderung versagte, vertraute Jes nach bibl. Bericht seine Worte dem kleinen Kreis seiner Jünger an (8,16ff.) und zog sich zurück. Über sein Leben nach 701 ist nichts Sicheres bekannt.

b) Zwei Phasen der Wirksamkeit

Setzt man die Historizität der Denkschrift voraus, so stammen Jesajas meiste Worte aus zwei Perioden: aus der Zeit um den syrisch-ephraimitischen Krieg (**734/33**) und aus der Zeit unmittelbar vor Sanheribs Invasion **701**. Von 730 bis zum Tode des Ahas 715 scheint sich J. aus der Öffentlichkeit zurückgezogen zu haben.

↳ Der letzte Abschnitt der prophetischen Wirksamkeit Jes (705-701) fällt zusammen mit Hiskias endgültiger Abkehr von der Politik der Neutralität. Jes Reaktionen spiegeln sich in 28-31.39: Nachdem die Würfel gefallen waren, scheint Jes den König mit dem Zuspruch ermutigt zu haben, Jerusalem werde dem Ansturm Sanheribs nicht erliegen.

c) Theologische Impulse der Denkschrift

Führt man eine Denkschrift Jes 6-8 auf den historischen Jesaja zurück, so war seine Wirksamkeit als Prophet bestimmt von seiner **Berufung** 743 (Jes 6). Die Anerkennung der **Heiligkeit und Universalität Jahwes** bestimmte seine Verkündigung. Er verurteilt die überhand nehmenden **sozialen Missstände** und zerstört die Illusion, die man mit dem Kult verband. Jes kündigte einen Tag an, an dem Jahwe den menschlichen Hochmut in seinem eigenen Volk wie in der ganzen Welt richtet.

Ahas gegenüber widerrät Jes alle Politik menschlicher Klugheit des Kräfteabwägens und empfiehlt völlige **Neutralität** gegenüber den Assyriern (Jes 7-8). Das nicht als Diplomatie, sondern als Tat des Glaubens.

Proto-Jesaja: Jes 1-39

Quellen: Zenger, Einleitung, 381-404 ; RGG³, Art. „Jesaja“; RGG⁴, „Jesaja/Jesajabuch“

Als **Teilsammlungen** heben sich der Fremdvölkerkomplex **13-23**, die sog. Jes-Apokalypse **24-27** und die Erzählungen **36-39** heraus. In die verbleibenden Texte **1-12.28-32** scheinen zusammenhängende Kompositionen eingegangen zu sein.

Innerhalb von **Jes 1-12** dürfte die Frage einer in 6-8* verarbeiteten Denkschrift Jesajas aus der Zeit um 734/33 eines der kontroversesten Probleme darstellen. Dass 1-11 redaktionell sinntragend als Ringkomposition mit 6-8* als Zentrum und offenbar in sachlichem Anschluss an Amos gestaltet wurde (Blum), lässt sich noch erkennen. Ein besonderer Aussageakzent ergibt sich aus der auffälligen Stellung von Jes 6 mit dem Verstockungsauftrag 6,9-11, die nicht am Buchanfang steht, so dass 1-5 kompositionell als Ruf zur noch möglichen Umkehr erscheinen.

Das Danklied **Jes 12** ist mit **Ex 15** eng verwandt.

Die Jesajanische Apokalypse' **Jes 24-27** mit ihrer kosmischen Thematik gehören in den Bereich von im Gefolge des Zusammenbruchs des Perserreichs entstandenen Weltgerichtsaussagen.

Im ‚Assyrischen Zyklus‘ **Jes 28-32** finden sich Texte, die entweder die Zeitumstände der rasch niedergeworfenen philistäischen Aufstände 711 oder der Ereignisse um 701 widerspiegeln könnten.

Jes 36-39 sind ursprünglich textgleich mit **2Kön 18-20**, weisen aber bezeichnende Differenzen auf. Die Kapitel sind ursprünglich im Bereich von 2Kön entstanden und von dort nach Jes übernommen worden.

Deutero-Jesaja: Jes 40-55

Quellen: Zenger, Einleitung, 381-404 ; Albertz, Religionsgeschichte, 431-446; Rgg³, Art. „Jesajabuch“

a) Aufbau ?

Ob dem Aufbau des Buches ein **Schema** zugrunde liegt, ist umstritten:

- ⇒ Mowinckel: 50 Einheiten, die nach Stichworten aneinandergereiht.
- ⇒ Engnell: Nachdichtung einer Jahresfestliturgie.

Die Eröffnung der Schrift mit der Berufungsauidition **40,1-11** und der Abschluß mit **Jes 55** verleihen dem Buch einen relativ **geschlossenen Charakter**. Mit späteren Zusätzen ist jedoch zu rechnen. Vorgefundene Gattungen:

- ⇒ Heilsorakel (z. B. 41, 8-13; 42, 14-17; 44, 1-5; 45, 1-7).
- ⇒ Gerichtsreden (z. B. 41, 1-5.21-29; 43,8-13.22-28),
- ⇒ lyrische Gattungen (z. B. 42, 10-13; 51,9-16; 49, 13)
- ⇒ kurze Anweisungen (z. B. 48,20 f.) und Mahnworte (z. B. 55, 6 f.).

Die Stücke haben durchgehend den Sinn einer Heilszusage.

b) Ort und Zeit

IIJes wirkte wohl als **Exilierter in Babylonien**. Als Abfassungszeit kommt die Zeit nach der Eroberung Mediens durch Kyros 553/52 in Frage. Die Spanne zwischen Niederwerfung der Lyder 546 und dem Erlaß des Tempelbauediktes 538 ist wahrscheinlich.

Wirkte Dtjes auch in (opferfreien) **Gottesdiensten der Exilsgemeinde**? - Hier werden die Klage über Zerstörung des Heiligtums und Verbannung wie die Bitte um die Wiederherstellung des Verlorenen eine Rolle gespielt haben. Darauf scheint der Prophet mit seinen Sprüchen geantwortet zu haben. Doch verbietet die mangelhafte Kenntnis der gottesdienstlichen Institutionen der Exilierten eine allzu enge Eingrenzung seines Wirkungsfeldes. (vgl. Exil)

c) Theologie

Grundlage der Verkündigung ist die **Gewißheit des Jahwewortes**: Wie die Unheilsweissagungen, so werden sich die Heilsweissagungen erfüllen. Die sakrale Tradition hat das Denken des Propheten ebenso beeinflusst wie die Verkündigung Jer und Ez.

Dtjes soll seine Gemeinde aufrichten. Er verkündigt die bevorstehende Gotteshilfe für Israel, hält aber daran fest, dass 587 als göttliches Gericht zu verstehen ist. Die bevorstehende Wende ist **kein Verdienst Israels**. Gott steht zur Erwählung seines Volkes und seines Heiligtums, weil es in der Einlösung der Verheißungen um den Erweis seiner Gottheit geht.

Der bei Dtjes zuerst auftretende **Monotheismus** will die Glaubenszuversicht der Gemeinde stärken: Der Schöpfungsglaube bezeugt die Heilsworte.

Im Vordergrund steht die Rückkehr Jahwes zum Zion, die Wiedererrichtung des Tempels sowie die Befreiung und **Heimführung** der Exilierten. Das geschichtliche Mittel ist **Kyros**, dem er **45,1** den Titel des Gesalbten, des Messias, gibt. Dieser wird seine und Israels Feinde niederwerfen und an seinem Erfolg die Gottheit Jahwes erkennen. Dann wird er die Gefangenen befreien und Jerusalem samt seinem Tempel neu erbauen lassen.

Israels Aufgabe ist dabei zunächst passiv. Weil die Zugehörigkeit zu Israel zugleich Gabe und Aufgabe ist, soll der Prophet seine Gemeinde zu ihrer **Sendung als Zeuge Jahwes vor den Völkern** zurückrufen. Durch den Gedanken von der Bekehrung der Völker durch die Errettung des Frommen deutet Dtjes das gegenwärtige Leiden seines Volkes: Israel ist Schuldopfer für die Sünden der Heidenwelt, die aus der Unkenntnis Jahwes erwachsen. Werden die Nationen durch Israels Zeugnis bekehrt, so kommt die Geschichte an ihr Ziel.

An Israels Vorrangstellung in der Zukunft hat Dtjes nicht gezweifelt. Mit der Wiederherstellung Gesamtisraels erwartete er die Heimkehr der Exulanten, eine ungewöhnliche Vermehrung der Bevölkerung und eine **paradiesische Fruchtbarkeit des Landes**.

Trito-Jesaja: Jes 56-66

Quellen: Zenger, Einleitung, 381-404

a) Einheit und Entstehung

Die Abgrenzung von Jes 40-55 wird durch einen verschiedenen und **ärmeren Wortschatz** sowie eine vornehmlich **innergemeindliche Fragestellung** gesichert. Die zahlreichen Liturgien weisen auf die Verwurzelung im Kult hin. Die Texte scheinen die Auseinandersetzungen zu spiegeln, die bei der gesellschaftlichen Neukonstituierung Jerusalems und Judas in den Jahren **520-450** aufkamen: Die Verzögerung der Wiederherstellung Jerusalems und deren Gründe.

Die Frage nach der literarischen Einheit und der Entstehungszeit von **Jes 56-66** ist allerdings umstritten. Denn gegenüber einer zeitlichen Fixierung verhalten sich die meisten Texte spröde.

b) Theologische Impulse

Grundlage der Verkündigung sind die Vorstellungen von der Erwählung des Zion, der Vorzugsstellung Israels und dem Kommen Jahwes zum Gerichtstag.

Das Kommen des Heils, das in Jes 60-62 ohne jede Bedingung verheißen wird, wird durch die Übertretung des Gotteswillens - in Rechtsbeugung, Hartherzigkeit gegenüber den Notleidenden und Götzendienst - hinausgezögert. Beim bevorstehenden **Gericht Jahwes** werden nicht nur die Fremdvölker, sondern auch die Abtrünnigen in Israel bestraft. Wird eine nur äußerliche oder selbst gewählte kultische Gerechtigkeit abgelehnt, so werden doch Tempel und Opferkult selbst nicht verneint.

Innerer Mittelpunkt aller Erwartungen ist die **Gegenwart Jahwes** und seine Verherrlichung. Die Völkerwallfahrt zum Zion, die Heimkehr der Diaspora, das Zusammenströmen der Reichtümer der Erde in Jerusalem, die Wiedererrichtung Jerusalems bilden neben der Verwandlung von Himmel und Erde den Rahmen für das Leben in der Heilszeit. In ihr wird ein paradiesischer Friede die ganze Schöpfung durchwalten.

Während Israel Priesterdienste verrichtet, werden die Völker mit Wiederaufbau und landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt sein. Proselyten und „verschnittene“ Israeliten werden vollen Anteil am Heil erhalten.

Gliederung des Jesaja-Buches

Quellen: Zenger, Einleitung, 383-393; Bibelkunde Schwiederski

<p><u>1-12</u></p> <p>1</p> <p>2-4</p> <p>5</p> <p><u>6-9</u></p> <p>6</p> <p>7</p> <p>8</p> <p>9,1-6</p> <p>9-11</p> <p>12</p>	<p><u>A. Gerichtsworte gegen das eigene Volk</u></p> <p>Zusammenfassung der Botschaft Jesajas</p> <p>Gerichtsworte gegen die Führer Israels</p> <p>Israels Rechtsbruch</p> <p>Weinberglied („Mein Freund hatte einen Weinberg ...“)</p> <p><u>Jesaja-Denkschrift</u></p> <p>Berufung (Auftrag zur Verstockung)</p> <p>Begegnung mit König Ahas: „Ein-Rest-kehrt-um“ („Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht“)</p> <p>Immanuel-Zeichen</p> <p>„Raubebald-Eilebeute“ (Assyrerbedrohung)</p> <p>Messianische Verheissung („Uns ist ein Kind geboren ... Friedefürst“)</p> <p>Worte gegen Nordisrael und Assyrien</p> <p>Messianische Verheißung („Spross aus der Wurzel Isaia“)</p> <p>Eschatologischer Dankpsalm</p>
<p><u>13-23</u></p>	<p><u>B. Gericht über die Völker</u></p> <p>Fremdvölkersprüche gegen ...</p> <p>↳ Babel, Assur, Philistäa (13,1-14,32)</p> <p>↳ Moab, Syrien/Samaria, Äthiopien/Ägypten (15,1-20,6)</p> <p>↳ Babel/Edom, Jerusalem, Tyrus (21-23)</p>
<p><u>24-39</u></p> <p>24-27</p> <p>28-35</p> <p>36-39</p>	<p><u>C. Heil für Israel</u></p> <p><u>Jesaja-Apokalypse</u></p> <p>Weltgericht – Totenauf resurrection</p> <p>Abwechselnd Gerichts- und Heilsworte über Jerusalem und Israel</p> <p>Gegliedert durch den Schrei der Totenklage: „Wehe über ...“</p> <p><u>Jesaja-Legenden</u> (=2Kön 18-20 par. 2Chr 32-33)</p> <p>Belagerung und Errettung Jerusalems 701</p> <p>Hiskijas Krankheit – Genesung – Dankpsalm (Sondergut)</p> <p>Babylonische Gesandtschaft</p>
<p>40,1-8</p> <p>40,12-48,19</p> <p>48,20-55,5</p> <p>55,6-13</p>	<p><u>Deuterojesaja (40-55)</u></p> <p>Prolog („Tröstet, tröstet mein Volk“)</p> <p>JHWH, der Schöpfergott, ist einzig. Er wirkt in der Geschichte (Kyros, Babal, Götzenpolemik).</p> <p>Der neue Exodus und JHWHs Heil für Zion</p> <p>Epilog („Suchte JHWH, so lange er sich finden lässt ...“)</p> <p>Gottesknechtslieder: (41,8f) 42,1-4; 49,1-6; 50,4-9; 52,13-53,12</p>
<p>60-62</p> <p>59 / 63-64</p> <p>56-58 / 65-66</p> <p>56 / 66</p>	<p><u>Tritojesaja (56-66)</u></p> <p> Kern: Heil für Zion</p> <p> Innerer Rahmen: Volksklage</p> <p> Mittlerer Rahmen: Suche nach Gott und Heil für das Volk</p> <p>Äußerer Rahmen: Ausweitung der Gemeinde</p>